

Ludwig Steinherr

Lud. Steinherr

Ganz Ohr

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

Allitera Verlag

LUDWIG STEINHERR, geboren 1962 in München, studierte Philosophie und promovierte über Hegel und Quine. Er lebt als freier Schriftsteller in München. Für seine bisher zehn Gedichtbände erhielt Steinherr mehrere Auszeichnungen, so den Leonce- und Lena-Förderpreis, den Evangelischen Buchpreis und den Hermann-Hesse-Förderpreis. Seit 2003 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Seine Gedichte wurden vielfach übersetzt.

Zuletzt erschien von ihm in der Lyrikedition 2000 »Kometenjagd« (2009) und in England der zweisprachige Auswahlband »Before the Invention of Paradise« (Arc Publications, 2010).

In der Lyrikedition 2000 von Ludwig Steinherr außerdem: »Fresko, vielfach übermalt« (2002), »Hinter den Worten die Brandung« (2003), »Musikstunde bei Vermeer« (2004), »Die Hand im Feuer« (2005) und »Von Stirn zu Gestirn« (2007).

Ludwig Steinherr

Ganz Ohr

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter
www.lyrikedition-2000.de

Mai 2012

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2012 Buch&media GmbH, München

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink

Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-333-1

GEHEIME WELT

GEHEIME WELT

Schalt das Licht aus
und im Finstern beginnt die Mega-Party –

Was sie nun treiben
Sessel Couchtisch Bilder Regale
kreuz und quer –

mystische Besäufnisse
metaphysische Orgien von denen du
keinen Schimmer hast –

Nur wenn du schlaftrunken noch einmal
ins Wohnzimmer taumelst
den Schalter berührst –

Der entgeisterte Blick der Stehlampe
als hätte sie sich eben noch
durch Sonne Mond und Sterne geknutscht
mit einem Erzengel

DER GARTEN NACHTS,
WENN ER UNBEOBACHTET IST

Die Stunde da alle Büsche
euphorisch zu duften beginnen
nach dem vergessenen Frauenschal auf der Terrasse

Die Stunde da die Ameisen Funkkontakt suchen
zu dem Stern der sie fernlenkt

Die Stunde da der Herzschlag in den Bäumen aussetzt

bis sie ein Katzenschrei reanimiert

Die Stunde da von allen Zweigen
Liebeszauber regnet und nur das Gras und die Käfer
verrückt macht

Die Stunde da die ersten Zeitungen eintreffen
noch feucht von schwarzem Blut – und jeder Buchstabe
ein apokalyptischer Reiter

Die Stunde da der Totengott Anubis
seinen Schakalskopf durch die Zaunlatten zwängt
und sein Revier durchstreift

WÄHREND ICH SCHWARZEN KAFFEE KOCHTE

Dieser Nachmittag ist eine Fliege
eingesperrt in Caravaggios Kopf –

Ich höre sie brummen
Eine prachtvolle hoffärtige Schmeißfliege
wie nur das Barock sie gebar:
schillernd in allen Facetten der Sünde –

Sie nippt am gemalten Weinkelch
saugt an der blassen Brustwarze
des jungen Bacchus – leider vergeblich

Sie kriecht über den kahlen Schädel Abrahams
jetzt übers Dekolleté der Judith
als folgte sie dem Blutgeruch
von Meuchelszene zu Meuchelszene –

Schon fliegt sie weiter
tiefer ins Dunkel des verwinkelten Ateliers
verirrt sich zwischen all die aufgespannten Leinwände:
rasende Entwürfe
leuchtende Szenen die es noch gar nicht gibt
Bilder die Caravaggio nie malen wird
und die doch da sind –

wie die Fliege die keiner sieht
nur ihr tiefes Brummen ist zu hören
wie sie weitertaumelt
von Licht zu Dunkel
von Dunkel zu Licht
sturzesoffen
vom betörenden Geruch
der schlachtfrischen Farbe